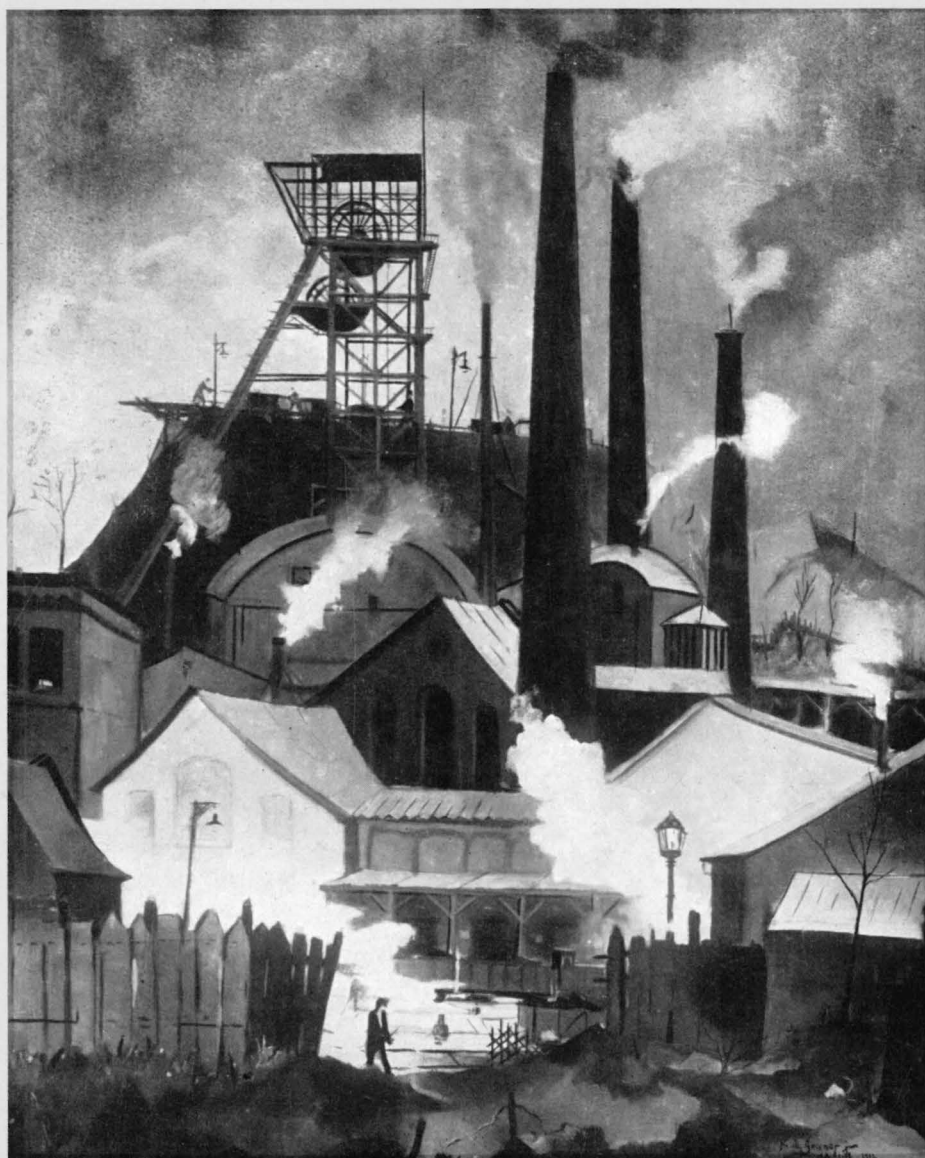


Euler.

DER A NSCHNITT

Zeitschrift für Kunst und Kultur im Bergbau



NUMMER
JAHRGANG 16

4

Der vergessene Schacht

Ballade von Willy Bartock

Horch, horch! — was raunt der vergessene Schacht,
was tönt aus zerfallenem Munde?
Es fuhren drei Knappen an zur Nacht,
das Glück zu schürfen in diesem Schacht
wohl um die Mitternachtsstunde.
Sie kamen an einen geheimen Gang
in dunkler, schauriger Tiefe.
Nur Mut, nur Mut und weiter entlang
den unerforschten, geheimen Gang! —
Als ob sie ein Mächtiger rief,
dem niemand Gehorham verweigern kann,
so mußten die Nacht sie durchwandern.
Sie faßten sich bei den Händen an,
daß keiner den andern verlieren kann —
nur Mut! — sprach einer zum andern.
O knifflernnd Geheimnis! O neugier'ger Drang!
Im Dunkel verfancken die Stunden . . .
Da endete plötzlich der dunkle Gang
und grüne Helle die Nacht durchdrang —
was hatten die drei gefunden?
Ein Urwald dehnte sich wirr und weit
mit seltsamen Blumen und Bäumen
und schlingenden Wurzeln und Farnen breit —
das war die verfunck'ne Vergangenheit
aus fernen Sagen und Träumen.
Dampf brütende Luft und Flügelgeschwirr
von Vögeln und fliegenden Drachen,
und durch des Dickichts dichtes Gewirr
brach stampfend und waltend manch schrecklich Getier
böszahlig, mit riefigem Rachen.
O stickige Schwüle, o graufiges Grün,
Giftgelb und blutrotes Flammen
und Brüllen und Zifchen und Geifersprüh'n
und tückilcher Augen gieriges Glüh'n —
wie rückten die drei da zusammen!
Sie standen, gewaltig vom Wunder gebannt,
und schauten mit ängstlichem Blicke
das herrliche, schreckliche, uralte Land,
aus dem in Äonen die Kohle entstand . . .
Und als sie sich wandten zurücker,
da war des Schachtes langdunkler Gang
im Urwalddickicht verschwunden.
Wie war den dreien so heimwehbang!
Sie suchten den Stollen drei Tage lang
und haben ihn nimmer gefunden — — —
Horch, horch! — was raunt der vergessene Schacht,
was singt er so uralte Lieder:
Es fuhren drei Knappen an zur Nacht,
das Glück zu schürfen in diesem Schacht —
die drei kamen niemals wieder.

DER ANSCHNITT

Jahrgang 16, Nr. 4

Bochum, August 1964

*

IN DIESEM HEFT:

Willy Bartock	
Der vergessene Schacht	S. 2
Georg W. Schenk	
Der altberühmte Goldbergbau zu Eule in Böhmen (II)	S. 3
Großes Verdienstkreuz für den Direktor des Bergbau-Museums Bochum	S. 13
Gerhard Schulz	
Walhalla, eine alte australische Bergbaustadt	S. 14
Martin Granzin	
Der Oberharzer Hof- und Bergrat Peter Hartzing	S. 16
Otto Brües	
Sinnbilder des Lebens Zum 70. Geburtstag des Düsseldorfer Malers Richard Gessner	S. 19
Gerhard Laub	
„Vom Lobe und Ursprung Goslars“ Der Bergbau am Rammelsberg aus der Sicht des Humanisten Euricius Cordus	S. 26
Kulturumschau	S. 35

Abbildungsnachweis: S. 1, 19—25
Richard Gessner, Düsseldorf; S. 4—12
Verfasser; S. 13 Bildstelle des Presse- und
Informationsamtes des Landes Nordrhein-
Westfalen, Düsseldorf; S. 14, 15 Verfasser;
S. 17, 18 Herbert Wagner, Osterode/Harz;
S. 29 Aus: Magnalia Dei von Bruckmann,
Wolfenbüttel 1730; S. 31 Aus: Das Erz-
bergwerk Rammelsberg von Dr.-Ing.
Emil Kraume, Verlagsbuchhandlung Erich
Herzog, Goslar 1949.

Unser Titelbild zeigt einen Ausschnitt
aus dem 1922 entstandenen Ölbild „Die
Zeche“ (60 × 80 cm) von Richard Gessner.
Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Künstlers
findet zur Zeit im Bergbau-Museum
Bochum eine Ausstellung mit Ölgemälden
und Aquarellen statt, die zwischen 1950
und 1963 entstanden sind. Der Schriftsteller
Otto Brües würdigt das Schaffen Gessners
auf den Seiten 19 bis 25 dieses Heftes.